

Pressemitteilung

Nr. 048/2012

Kiel, den 07.08.2012

Pressesprecher Per Dittrich, Tel. 0431-988 1383

SSW im Landtag

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Tel. (04 31) 988 13 80
Fax (04 31) 988 13 82

Norderstraße 74
24939 Flensburg

Tel. (04 61) 144 08 300
Fax (04 61) 144 08 305

E-mail: landtag@ssw.de

Hilfe statt Knast für Schulschwänzer

*Zu Medienberichten, wonach zunehmend notorische „Schulschwänzer“ in Hamburg mit Bußgeldern und Jugendarrest bestraft werden, erklärt die bildungspolitische Sprecherin der SSW-Landtagsfraktion, **Jette Waldinger-Thiering**:*

Unterrichts-Verweigerung ist nicht nur ein Verstoß gegen die Schulpflicht, sondern vor Allem ein Hilferuf.

Daher ist nicht die Straftat der Schulabsenz, sondern die Ursache hierfür und geeignete Hilfemaßnahmen in den Fokus zu rücken.

Hohe Bußgelder oder gar Jugendarrest lehnt der SSW entschieden ab.

Schulverweigerung kann vielfältige Ursachen haben. Oft spielen Mobbing im sozialen Umfeld der Jugendlichen oder Probleme im Elternhaus eine Rolle.

Auch eine chronische Unterforderung des Schülers kann dem Fernbleiben vom Unterricht zu Grunde liegen. Hier sind Eltern, Schule und Sozialbehörden

gleichermaßen in der Pflicht, Ursachenforschung zu betreiben und den SchülerInnen die nötige Hilfe zukommen zu lassen.

Schulabsentismus mit Freiheitsentziehung zu bestrafen ist geradezu absurd. Wir wollen keine Gesellschaft, in der sich Jugendliche aus Angst vor Strafe zur Schule quälen. Es gilt zu bedenken: Haben Jugendliche die Grenze des Arrests erst einmal überschritten, ist die schiefe Laufbahn oft schon vorprogrammiert.

Auch Geldbußen von 100 Euro und mehr schießen nach Auffassung des SSW weit über das Ziel hinaus und verschärfen eher noch eventuelle Probleme im häuslichen Umfeld.

Dass es auch pragmatischer geht, zeigen unsere Nachbarn in Dänemark: An vielen Schulen werden die Anwesenheitsprotokolle seit Jahren elektronisch geführt. Die Software schickt automatisch eine SMS sowie eine E-Mail an die Eltern, wenn ein Kind nicht zum Unterricht erschienen ist. Auch die Sprösslinge bekommen eine Nachricht zugeschickt: „Wir vermissen dich“.